



Jeder weiß,  
wieviel Uhr es ist.  
Wie spät es ist,  
bemerkt keiner.

**KAMPF GEGEN DEN  
KLIMAWANDEL**

## Liebe Kundinnen und Kunden,

wir blicken in Deutschland auf eines der trockensten und wärmsten Jahre seit Beginn der Wetteraufzeichnungen zurück. Weltweit mehrten sich die Wetterextreme. Die CO<sup>2</sup>-Emissionen stiegen in 2018 weiter, weltweit wurden mehr Treibhausgase denn je emittiert, die Ozonschicht schrumpft wieder und unsere Meere drohen täglich an mehr Plastik zu ersticken. Dürren, Missernten, Hungersnöte aber auch Unwetter, Überschwemmungen und katastrophale Wald- und Flächenbrände haben uns global einen Vorgeschmack darauf gegeben, welche katastrophalen Folgen eine weiter ungebremste Erderwärmung für Menschen, Pflanzen und Tiere haben wird.

Aber weder Entscheidungsträger in Politik noch in Wirtschaft scheinen das Ausmaß der Klimaveränderungen zu bemerken. Es ist buchstäblich fünf vor zwölf! Die Erderwärmung müsste schnellstmöglich auf maximal 1,5 Grad Celsius begrenzt werden, um überhaupt noch eine Chance zu haben, die Folgen des Klimawandels zu beherrschen. Dazu braucht es weitreichende und beispiellose Veränderungen in allen gesellschaftlichen Bereichen. Die Politik muss die nötigen Regeln und Verbote schaffen, unser Wirtschaftssystem muss sich grundlegend ändern und vom ewigen Wachstum Abschied nehmen. Wir brauchen Visionäre und Pioniere, die innovative Ideen entwickeln und diese, auch gegen Widerstände, in die Tat umsetzen. Und schlussendlich ist jeder Einzelne von uns gefragt, mit dem was er heute tut, die Zukunft positiv zu verändern!

Lassen Sie uns im nächsten Jahr alle ein wenig mutiger sein. Wie wäre es, wenn wir gemeinsam alte Strukturen und Systeme einfach neu denken? Lassen Sie uns ab und an die lieb gewonnenen Komfortzonen verlassen und gemeinsam das vermeintlich Unmögliche möglich machen. Mit einem klimafreudlicheren Lebensstil kann jeder von uns Umwelt und Klima schützen. Packen wir es gemeinsam an!

Vielleicht finden Sie in dieser Winter-Ausgabe des E-THIKKERS noch die ein oder andere Anregung: Wir befassen uns ausführlich mit dem Thema Klimawandel, stellen konkrete Forderungen an die Politik und stellen Ihnen Kunden vor, die mit ihren Produkten und Projekten die Welt nachhaltiger gestalten.

Für dieses Jahr möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit und das vertrauensvolle Miteinander bei Ihnen bedanken. Vielen Dank für die tollen Begegnungen, Gespräche und Kooperationen. Im Namen des gesamten EthikBank-Teams wünschen wir Ihnen und Ihren Lieben erholsame Feiertage und einen guten Start in ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2019.

Herzlichst,  
Ihr Redaktionsteam



## INHALT

- 03 Leitartikel Klimaschutz**  
„Kampf gegen den Klimawandel: Gesellschaftlicher Diskurs ausdrücklich erwünscht!“
- 04 Statement Klimawandel**  
Der Klimawandel – das drängendste Problem der Menschheit
- 06 Kunden im Portrait**  
GreenAdapt - Städte für die Zukunft rüsten & naturtasche.de - statt Plastiktüte
- 08 Buchtipps**  
„Besser leben ohne Plastik“
- 09 Nachhaltig Wohnen**  
Mit der EthikBank ins Tiny House
- 11 Keine Kohle für die Kohle**  
„Hambi bleibt“
- 12 EthikBank Intern**  
Veränderung im Kundenzentrum & Azubis auf dem Bauernhof
- 13 Auszeichnungen**  
Bank des Jahres & Zins-Award
- 14 Produkt-Tipp**  
Girokonto Junior & Elektronisches Postfach
- 15 EthikBank unterwegs**  
Wir haben es satt! Demo in Berlin
- 16 Förderprojekte**  
Umweltprojekt - ethecon  
Ethikprojekt - hamromaya Nepal e.V.  
Frauenprojekt - Afghanistan Schulen e.V.

# Kampf gegen den Klimawandel: Gesellschaftlicher Diskurs ausdrücklich erwünscht!

Anfang Oktober hat der Weltklimarat in einem Sonderbericht eindrücklich klar gemacht, dass die globale Erderwärmung schnellstmöglich auf 1,5 Grad Celsius reduziert werden muss, um die Auswirkungen des Klimawandels in den Griff zu bekommen. Einen Vorgeschmack darauf, was passiert, wenn das nicht gelingt, hat der Rekordsommer 2018 geboten: Hitzewellen und lange Dürrezeiten verursachten gesundheitliche Schäden, Waldbrände, Ernteausfälle – und das nicht nur in Deutschland, sondern auf der gesamten Nordhalbkugel. Der Bericht des Weltklimarates lässt keinen Zweifel daran: Was heute noch extrem ist, wird in Zukunft gewöhnlich sein.

Es besteht also dringend Handlungsbedarf. Auch die Autoren des Berichts heben das unmissverständlich hervor: „Um das 1,5 Grad-Ziel zu erreichen, erfordert es rasche, weitreichende und beispiellose Veränderungen in sämtlichen Bereichen der Gesellschaft.“ Für die deutsche Politik scheint dieser Auftrag sichtlich zu groß zu sein. Denn seit Jahren bemüht sie sich eher zögerlich, das Ruder herumzureißen. Nicht selten bremsen Lobbyismus und ökonomische Interessen den Veränderungsprozess. Die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen steigen indessen stetig an.

Zentrale Aufgabe der Politik wäre es stattdessen, den Kampf gegen den Klimawandel in den Mittelpunkt der gesellschaftlichen Diskussion zu stellen. Dazu braucht es Aufklärung zum Klimawandel statt seiner Verharmlosung. Sowohl die Ursachen als auch die gravierenden Folgen eines „Weiter so“ für unseren Planeten müssen transparent gemacht werden. Auch das Wachstumsdogma der Wirtschaft muss angesichts endlicher Ressourcen hinterfragt werden. Wir müssten uns vergegenwärtigen, dass die gesellschaftlichen Zielsetzungen für eine emissionsfreie Welt neu definiert werden müssen. Nur mit einem gesellschaftlichen Konsens darüber kann echter Wandel entstehen.

Gerade in Deutschland ist Veränderung möglich. Die Energiewende hat gezeigt, dass eine konzentrierte Anstrengung Früchte tragen kann. Die Treibhausgasemissionen wurden in diesem Sektor reduziert. Um den Weg konsequent weiterzugehen, müssen erneuerbare Energien stärker gefördert und Kohlekraftwerke schneller abgeschaltet werden – spätestens bis 2030. Dass dies möglich ist, ohne die Energieversorgung in Deutschland zu gefährden, belegen wissenschaftliche Studien. Verbraucher können hier ihren Einfluss geltend machen und Druck ausüben. Die Debatte um den Hambacher Forst beispielsweise hat der Landesregierung in Nordrhein-Westfalen die Grenzen ihrer unsinnigen Haltung aufgezeigt und viele RWE-Kunden dazu veranlasst, ihren Energieversorger zu wechseln. Ökostromanbieter erleben großen Zulauf.

**GROSSKONZERNE MÜSSEN  
IHRE AUSRICHTUNG  
ÄNDERN, UM AM MARKT  
BESTEHEN ZU KÖNNEN.**

Ähnliche Auswirkungen kann auch die bewusste Entscheidung für eine alternative Bank haben, die klimaschädliche Geschäftsfelder über strikte Investitionskriterien aus ihrem Portfolio ausschließt. Somit entziehen grüne Banken beispielsweise der Kohleindustrie die finanziellen Mittel und erhöhen somit den Druck auf eine Neuausrichtung dieser Unternehmen.

Auch im Verkehrssektor besteht dringender Handlungsbedarf. Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß ist dort 2017 weiter gestiegen. Trotz abnehmender Bevölkerung fahren immer mehr Fahrzeuge auf deutschen Straßen – hauptsächlich mit Verbrennungsmotor. Die Politik ignoriert diese besorgniserregende Entwicklung weitgehend und überlässt das Heft des Handelns der Wirtschaft.

Und die konzentriert sich weiter auf die Maximierung von Gewinnen und nicht auf die Minimierung von CO<sub>2</sub>-Emissionen. Automobilkonzerne manipulieren mit kriminellen Mitteln den Schadstoffausstoß ihrer Produkte und müssen dann nicht die finanziellen Konsequenzen tragen, um den Missstand zu beseitigen. Die Luftfahrtindustrie profitiert von der Steuerfreiheit auf Kerosin und kann klimaschädliche Inlandsflüge billiger anbieten als die Bahn Tickets für die gleiche Strecke. Hierbei ist die dringendste Forderung an die Politik, die Spielregeln innerhalb unserer Gesellschaft zur Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen deutlich zu verändern. Dazu gehören neben der Energiewende und dem Wandel des Individualverkehrs auch die Förderung von technischen Innovationen und neuen Konzepten beispielsweise für den Güterverkehr oder den öffentlichen Personennahverkehr.

Neben Politik und Wirtschaft muss jeder einzelne Bürger seine Verantwortung wahrnehmen! Dazu braucht er allerdings richtige und verständliche Informationen. Deshalb muss die Politik den Bürgern die entsprechenden Informationen an die Hand geben. Nachhaltiger Konsum und klimagerechtes Verhalten können nur funktionieren, wenn die Umweltbelastung jeder einzelnen Kaufentscheidung sichtbar wird und sich auch im Preis eines Produktes wiederfindet. Die gesellschaftliche Subvention von Umweltschäden darf nicht länger zulässig sein. Durch diese Transparenz kann jeder Einzelne ein Produkt verantwortungsvoll beurteilen. So kann auch unser persönliches Verhalten zum gesellschaftlichen Wandel beitragen.

*Klaus Euler, Vorstand der EthikBank*





## Der Klimawandel – das drängendste Problem der Menschheit

Deutschland blickt auf einen der wärmsten und trockensten Sommer seit Beginn der Wetteraufzeichnungen zurück. Doch nicht nur Mitteleuropa verzeichnet rekordverdächtige Bedingungen, weltweit mehren sich die Extreme: Hitzerekorde in Skandinavien führen zu großflächigen Waldbränden in Schweden, Japan ordnet die Hitzewelle im Land mit deutlich über hundert Hitzetoten als Naturkatastrophe ein und selbst das an hohe Temperaturen gewöhnte Death Valley in den USA erlebt im Mai den heißesten jemals gemessenen Monat.

Auch wenn solche Extreme nicht in jedem Jahr auftauchen, so macht deren offensichtliche Häufung doch eines klar: Der Klimawandel ist real. „Das Signal der Klimaerwärmung ist inzwischen alles andere als subtil. Es ist deutlich spürbar: an den Temperaturen, am raschen Anstieg des Meeresspiegels, an den Extremniederschlägen und ganz deutlich an der Zunahme von Hitzewellen“, sagt dazu etwa der renommierte Klimaforscher Stefan Rahmstorf von der Universität Potsdam bereits 2016 in einem Interview mit Le Monde diplomatique. Wer dafür die Verantwortung trägt, ist für den Experten völlig klar:

**„VIER VON FÜNF  
HITZEWELLEN GEHEN  
HEUTE AUF DAS KONTO DER  
GLOBALEN ERWÄRMUNG  
DURCH DEN MENSCHEN.“**

Doch trotz des unzweifelhaften Wissens um den Klimawandel und um seine Verursacher gelingt es den politischen Entscheidungsträgern weltweit nicht, gemeinsam der kontinuierlichen Erderwärmung entgegenzuwirken. Genauso regelmäßig, wie Regierungen weltweit Abkommen unterzeichnen und Absichtserklärungen abgeben, verfehlen sie ihre Ziele immer wieder deutlich. Neue Vorhaben werden weit in die Zukunft verschoben, entschlossenes Engagement wird vertagt.

Um das ökologische Gleichgewicht unseres Planeten und die Lebensqualität künftiger Generationen zu wahren und zu schützen, tragen wir heute eine enorme Verantwortung. Der Sonderbericht des Weltklimarates im Oktober 2018 hat das Ziel für die kommenden Jahre klar definiert: Wir müssen die Erderwärmung bis zum Ende dieses Jahrhunderts auf maximal 1,5 Grad Celsius reduzieren. Nur so sind die Folgen des damit verbundenen Klimawandels einigermaßen beherrschbar. Um das zu erreichen, müssen die CO<sub>2</sub>-Emissionen bis 2050 auf null heruntergefahren werden.

Die Politik agiert nur halbherzig und verfolgt die Interessen der Wirtschaftskonzerne. Deshalb muss die Zivilgesellschaft stärker Druck auf die Politik ausüben, Forderungen formulieren und Maßnahmen verlangen, damit aus Aktivismus konkrete Aktionen werden. Konkret definierte Ziele sind ein wichtiger Schritt im Kampf gegen die Erderwärmung und den damit verbundenen Klimawandel. Um diese hervorzubringen, braucht es eine ergebnisorientierte, öffentliche Debatte, aus der entsprechende politische und gesetzliche Weichenstellungen hervorgehen. Die EthikBank sieht sich hierbei als ökonomischer Vertreter in der Pflicht, sich ebenfalls in die öffentliche Diskussion einzubringen, ihre Haltung klar zum Ausdruck zu bringen und die Politik zum Handeln aufzufordern.

### Die EthikBank, die seit ihrer Gründung nach strengen ökologischen Richtlinien wirtschaftet, möchte sich mit den folgenden grundsätzlichen Forderungen an dieser Diskussion beteiligen:

#### Erneuerbare Energien ausbauen, aus fossilen Brennstoffen aussteigen

Die CO<sub>2</sub>-Emissionen sinken in Deutschland langsamer, als sie es nach dem internationalen Pariser Klimaschutzabkommen müssten. Der Sonderbericht des Weltklimarates aus dem Oktober 2018 legt dar, dass bis 2050 weltweit kein Kohlendioxid mehr ausgestoßen werden darf. Die konsequente Umstellung aller Sektoren auf CO<sub>2</sub>-neutrale Energiequellen ist daher unabdingbar, der Ausstieg aus der Kohleenergie der erste dringend gebotene Schritt. Spätestens bis 2030 muss er vollzogen sein.

Gesellschaftliche Steuerung könnte über aufkommensneutrale Energieumlagen erfolgen, die klimafreundliche Energiequellen belohnen und klimaschädliche Energieträger wirtschaftlich belasten.

#### Brandrodungen von Regenwäldern weltweit verbieten und verfolgen

Die Regenwälder stellen weltweit einen bedeutenden CO<sub>2</sub>-Speicher dar und sind für das weltweite ökologische Gleichgewicht mitverantwortlich. Aufgrund von ökonomischen Privatinteressen und korrupten Politikern kommt es immer wieder zu Zerstörungen dieses Gemeingutes. Internationale Konventionen müssen die Brandrodung von Regenwäldern daher unter ein Verbot stellen und entsprechend sanktionieren. Darüber hinaus muss die Nutzung von Tropenholz ausnahmslos verboten werden.

#### Klimafreundliche Verkehrsstrategien entwickeln

Nach wie vor steigen die CO<sub>2</sub>-Emissionen im Verkehrssektor. Zum einen ist deshalb eine konsequente Umstellung auf emissionsarme Verkehrsmittel notwendig, die entsprechend gefördert werden muss. Bund und Länder können hierbei vorangehen und ihren Fuhrpark nach und nach auf klimafreundliche Fahrzeuge umstellen. Zum anderen müssen neue alternative Verkehrsstrategien entwickelt werden, die in der Region den öffentlichen

Personennahverkehr stärker einbeziehen und ausbauen und den Fernreise- und Güterverkehr mehr auf die Schiene verlagern. Entsprechende Investitionen sind hier notwendig. Der Flugverkehr ist aufgrund seiner hohen Klimabelastungen durch Streichung von Steuervorteilen und einer Umweltabgabe zu belasten. Kurzstreckenflüge sollten ab einer festgesetzten Distanz generell verboten werden. Auch im Tourismusbereich steckt Einsparpotential, betrachtet man etwa die zunehmende Anzahl an umweltgefährdenden Kreuzfahrtschiffen. Generell gilt für alle Bereiche, unnötige Reisen und Transporte zu vermeiden, etwa im Geschäftsbereich oder Onlinehandel.

#### Müll vermeiden

Mit etwa 220 Kilogramm pro Person im Jahr verursachen die Deutschen mit Abstand den meisten Verpackungsmüll in Europa. Eine Vermeidungsstrategie, die vor allem Plastikverpackungen verbannt, ist deshalb dringend geboten. Das zielt u. a. auf zu kleinteilige Verpackungen und Verpackungen um frische Obst- und Gemüseprodukte ab. Die Politik ist hierbei gefordert, mit Regulierungen und Gesetzen das Müllaufkommen einzudämmen. Bei der Bekämpfung der Abfallmengen können Mehrweg- und Pfandsysteme helfen und sollten deshalb ausgeweitet und weiterentwickelt werden. Ebenfalls müssen Recyclingmethoden zur Wiederverwertung von Rohstoffen noch stärker in den Fokus rücken.

#### Technische Innovationen fördern

In den genannten Bereichen können technische Innovationen enorme Fortschritte ermöglichen. Erneuerbare Energiegewinnungsmethoden müssen nach wie vor effizienter werden. Wir benötigen klimafreundliche Fortbewegungsmittel und alternative Materialien, die nicht auf fossilen, sondern auf nachwachsenden Rohstoffen basieren. Forschung und Entwicklung auf diesem Gebiet muss vom Staat mehr gefördert werden. Zudem müssen Wissenschaft und Wirtschaft stärker verzahnt werden, damit umweltfreundliche Alternativen schneller den Weg zur Anwendung finden.

Unser Statement zum Klimawandel finden Sie noch einmal ausführlich auf unserer Internetseite.

 [Hier nachlesen!](#)

#### Gerechteres Wirtschaftssystem etablieren

Das gegenwärtige Wirtschaftssystem unterstützt Unternehmen, die die von ihnen verursachte Verschmutzung von Wasser, Luft und Boden auf die Allgemeinheit abwälzen. Dies führt zu Fehlentwicklungen, in denen viele Wirtschaftsteilnehmer unserer Umwelt rücksichtslos schaden und künftige Generationen mit den Folgen und Kosten belasten. Deshalb müssen die bei der Herstellung von Produkten und der Durchführung von Dienstleistungen entstehenden Emissionen transparent gemacht werden. Verursachungsgerechte Abgaben auf den Ausstoß von CO<sub>2</sub> machen Emissionen sichtbar und führen zu klaren Preissignalen, die zu einer emissionsarmen Produktion und zu einem verantwortungsbewussteren Konsum führen. Gleichzeitig sollten zusätzliche Systeme, unabhängig vom Preis, Informationen zur Umweltbelastung während der Produktion zugänglich machen.

#### Starke öffentlichen Diskurs anregen

Der Kampf gegen den Klimawandel darf nicht zum Wahlkampfthema herabgestuft werden, sondern muss als politischer Konsens feststehen. Kompromisslose Aufklärung seitens der Politik ist elementar wichtig, um die Dringlichkeit des Problems zu verdeutlichen und einen gesellschaftlichen Diskurs zu verankern. Bildungsinitiativen müssen das Wissen um den Klimawandel mehren und die Zusammenhänge offen legen. Nur so verfestigt sich das Bewusstsein, dass jeder Einzelne positive Veränderungen hervorrufen kann. Nur ein mündiger und aufgeklärter Bürger trifft richtige Konsumentenscheidungen, die seinen eigenen ökologischen Fußabdruck positiv beeinflussen. Das betrifft sowohl die Wahl des Produktes mit der besten Ökobilanz, was etwa Herstellungsbedingungen, Verpackung und Langlebigkeit angeht, als auch das Hinterfragen der Notwendigkeit des Konsums im Allgemeinen.

### Fazit

**Die Erderwärmung und der damit verbundene Klimawandel ist das dringendste Problem der Menschheit – eine so noch nie dagewesene Herausforderung. Jahrzehntlang wurde Zeit verschenkt, um sie wirkungsvoll anzupacken. Deshalb müssen Politik und Zivilgesellschaft den Kampf nun entschiedener und engagierter denn je aufnehmen. Möglicherweise liegt in ihm sogar die Chance auf ein friedlicheres Zusammenleben in einer gerechteren Gesellschaft.**



## GreenAdapt - Städte für die Zukunft rüsten



Das 2017 gegründete Unternehmen GreenAdapt aus Berlin unterstützt Kommunen in der Vorbereitung auf den Klimawandel, damit diese auch im Klimawandel zukunftsfähig und lebenswert bleiben. GreenAdapt identifiziert im Auftrag von Städten, Gemeinden und Landkreisen deren klimawandelbedingte Risiken und konzipiert für sie Maßnahmen, welche die Schäden für Menschen, Ökosystem und lokale Wirtschaft vermindern. Das können etwa innerstädtische Grünflächen sein, die das Wasser nach Starkregen speichern und die dicht bebauten Gebiete im Sommer kühlen. Oder aber Trinkpatenschaften und Hitzeaktionspläne, um ältere Menschen vor der gesundheitlichen Gefahr von hohen Temperaturen zu schützen. Einige dieser Maßnahmen machen Städte nicht nur resilienter, sondern tragen gleichzeitig zur CO<sub>2</sub>-Minderung bei. GreenAdapt steht deshalb für „grüne“ Anpassung an den Klimawandel. Das Unternehmen arbeitet mittlerweile vom Alpenrand bis nach Schleswig-Holstein, der trockene Sommer 2018 hat das Thema nochmal drängender gemacht.

Die vier Gründer Dr. Mady Olonscheck, Adrian Pfalzgraf, Carsten Walther und Leon Landen lernten sich über die Umweltbildungsarbeit an Schulen kennen. Während einer Hitzewelle im Sommer 2015 entstand die Idee, dort anzusetzen, wo die Städte geplant werden, die zukünftig den Klimafolgen erfolgreich begegnen müssen. Mithilfe der Gründungsberatung der HU Berlin und Existenzgründerstipendien konnten die Geoökologin, der Geograph, der Physiker und der Fachinformatiker schließlich den Markteintritt in der Kommunalberatung schaffen. Das sogar ziemlich erfolgreich: GreenAdapt ist Gewinner des Businessplan-Wettbewerbs Berlin-Brandenburg 2017 und wurde 2018 mit dem Deutschen Exzellenzpreis prämiert.



Die passende Bank für ein Unternehmen mit gesellschaftlichem und ökologischem Anspruch.

Die unternehmerische Mission ist im 13. Globalen Nachhaltigkeitsziel der UN prägnant formuliert: „Take urgent action to combat climate change and its impacts“. Das Team von GreenAdapt verwirklicht sich in einer Arbeit mit hohem gesellschaftlichen und ökologischen Mehrwert. Da ist es selbstverständlich, dass auch an die Geschäftspartner und die Bank hohe Ansprüche gestellt werden. Die EthikBank mit ihren ökologischen und sozialen Anlagekriterien erfüllt diese. Sie tätigt etwa keine Investitionen in Kohle, deren Verbrennung einer der stärksten Treiber des Klimawandels ist. Für GreenAdapt ist klar, dass der Klimawandel auch ein soziales Problem ist: Unter den negativen Auswirkungen leiden weltweit besonders wirtschaftlich schwächere Menschen. Der Fokus der EthikBank auf sozialen Projekten hat die Gründer darum zusätzlich überzeugt. „Gerade als Gründer hat man viele Fragen und benötigt ein ums andere Mal die Unterstützung von seiner Bank. Die EthikBank war da immer ein schnell erreichbarer und kompetenter Partner.“ sagt Adrian Pfalzgraf von GreenAdapt.

## naturtasche.de - statt Plastiktüte



Aufgerüttelt durch eine Reportage über die dramatischen Folgen der Plastikflut und deren schädliche Auswirkungen auf die Gesundheit, beschloss Anneliese Bunk im Dezember 2013 das Thema Plastikvermeidung zu ihrer neuen Lebensaufgabe zu machen. Gesagt, getan! Familie Bunk stellte ihr Leben konsequent um: unverpackte Seife statt Shampoo in Plastikflaschen, Putztücher aus alten T-Shirts, Pausensnacks in Edelstahlboxen, Papiertüte statt Plastikbeutel – solche Dinge waren nun selbstverständlich.

Doch beim Einkaufen stellte sich Anneliese Bunk eines Tages die Frage, ob die Papiertüte wirklich eine bessere Alternative zu Plastik sei? Ihre ausführlichen Recherchen offenbarten eine erschreckende Bilanz: Lange Transportwege und der Einsatz von Chemikalien (wie Schwefelsäure zur Aufbereitung von Zellstoff für die Papierherstellung) belasten die Umwelt überaus negativ. Frau Bunk begann, nach weiteren umweltschonenderen Alternativen zu suchen und fand einen besonders dünnen, wieder verwendbaren Bio-Baumwollstoff. Die Idee der „Naturtasche“ war geboren - eine umweltfreundliche Alternative zu Plastik- und Papiertüten. Sie reduziert den Verpackungsmüll beim Einkauf von Obst, Gemüse und Brot. Die Bio-Baumwolle wächst schneller nach als Holz - das spart Rohstoffe. Sie ist gänzlich frei von Schadstoffen und damit optimal für den Transport von Lebensmitteln geeignet. Der Stoff wird ausschließlich für Anneliese Bunk sozialverträglich hergestellt und garantiert ohne Kinderarbeit produziert. Genäht werden die Taschen in einem deutsch-tschechischen Familienunternehmen in Böhmen. Einen Teil der Produktion leisten Menschen in Behindertenwerkstätten. Beim Einkauf der Rohstoffe und dem Versand legt Frau Bunk großen Wert auf kurze Transportwege und Müllvermeidung. Im Februar 2015 startete der Vertrieb von wieder verwendbaren Obst-, Gemüse und Brotbeuteln aus Bio-Baumwolle an Händler und Endkunden.

Anneliese Bunk möchte noch mehr Menschen dazu bewegen auf Plastik zu verzichten. Als nächsten Schritt möchte sie sich mit Initiativen, die sich diesem Thema widmen, stärker vernetzen. Was sie beibehält, ist auf jeden Fall ihr Konto bei der EthikBank. „Denn nur mit einer nachhaltigen Geldanlage können wir die Welt verändern. Die EthikBank unterstützt die gleichen Werte und verfolgt die gleichen Ziele wie ich!“, sagt Anneliese Bunk.



## Nico Czimmernings, Marketing, empfiehlt:

# BESSER LEBEN, OHNE PLASTIK



**Bildquelle:**

[www.naturtasche.de](http://www.naturtasche.de)

**ISBN:**

978-3865817846

Der Honig, den wir uns allmorgendlich auf's Brötchen schmieren, ist mit Mikroplastik belastet. Das Wasser, mit dem der Kaffee gebrüht wird, enthält kleinste Plastikpartikel. Plastik ist zum Sinnbild der Moderne geworden und ist mittlerweile überall – mit gravierenden Folgen für Umwelt und Gesundheit. Aber geht es wirklich nicht ohne?

Diese Frage haben sich Anneliese Bunk und Nadine Schubert auch gestellt. Während Anneliese Bunk beim Crowdfunding auf Startnext um Unterstützung für ihr Projekt „Naturtasche“ warb, bat sie zusätzlich um konkrete Vorschläge zum ‚Plastikfasten‘. Dabei kamen viele bewährte Tipps aus ihrem Familienalltag zusammen – genug Material für ein ganzes Buch!

In Kooperation mit Nadine Schubert erschienen diese Ideen im Februar 2016 gesammelt unter dem Titel „Besser leben ohne Plastik“ im Oekom Verlag. Die Autorinnen leben heute annähernd plastikfrei. Im Buch zeigen sie, wie und wo man im täglichen Leben Plastik einsparen und ersetzen kann. Der Titel schaffte es im Juli 2016 sogar in die Top 20 der Spiegel-Bestsellerliste.

**WIR VERLÖSEN 3 EXEMPLARE**

Wie vermeiden Sie Plastik im Alltag?  
Schreiben Sie uns an:  
[redaktion@ethikbank.de](mailto:redaktion@ethikbank.de).

Unter allen Einsendungen verlosen wir drei  
Bücher von „Besser leben ohne Plastik“.

# Mit der EthikBank ins Tiny House

Sophie Müller hat ein Ziel: Sie möchte gestressten Städtern ganzjährig eine besondere Auszeit im Grünen, fernab vom Stadtrubel, verschaffen. Wer jetzt an ein Wellness-Hotel am See, mit Entspannungsmassagen, Fitnessraum und Swimmingpool denkt, liegt falsch. Sophies Ansatz ist da etwas „reduzierter“: Weg vom „immer mehr“, „immer größer“, „immer teurer“. Ihre Gäste sollen ihr überladenes Leben einfach mal hinter sich lassen und erkennen, dass man sich auch auf kleinstem Raum – ganz ohne Schnickschnack - pudelwohl fühlen kann. Zudem möchte sie ihren Besuchern die Vorteile einer umweltverträglichen Wohnweise schmackhaft machen.

All dies wird möglich in Sophies erstem Tiny-Gäste-Haus, das seit ein paar Tagen im Naturschutzgebiet Schnaakenmoor auf die ersten Besucher wartet. Wir haben Sophie Müller Schritt für Schritt von der Planung bis zur Fertigstellung ihres Minihauses begleitet. Alles begann mit der Suche nach einem geeigneten Stellplatz. Dieser sollte sich im Umkreis von Hamburg, möglichst idyllisch im Grünen, befinden und bereits Anschlüsse für Wasser und Strom besitzen. Ein harmonisches Verhältnis zwischen Haus, Natur und Nachbarn hatte für Sophie oberste Priorität. Nach langer Suche wurde Sophie auf ein Grundstück im Schnaakenmoor aufmerksam, ein Naturschutzgebiet in Hamburg-Rissen. Hier gibt es etliche Spaziermöglichkeiten, mit dem Fahrrad kann man das Elbufer erkunden oder am Falkensteiner Ufer sonnenbaden. Einfach perfekt für ihr Bauvorhaben! Es konnte endlich losgehen. Sophie hat sich einen geeigneten Hersteller, die Koersmann GmbH, ausgesucht und gemeinsam mit den Profis die Planung durchgesprochen. Diese Phase war sehr spannend:



**Ich werde den Moment nicht vergessen, als ich das erste Mal ein Bild vom Haus gesehen habe.**

**Das war bis dahin immer alles so fiktional und auf einmal wird etwas Anfassbares daraus, das ist so schön!**

Wie bei einem großen Einfamilienhaus, beginnt auch bei der Miniversion alles mit dem Rohbau, der aus dem Fußbodenaufbau, den Wänden und der Dachkonstruktion besteht. Auf der Vorderseite von Sophies Tiny House wurde eine komplett ausfüllende Fensterfront geplant, die für reichlich Tageslicht im Innenbereich sorgen soll. Weitere Fenster sollten auf die Rückseite des Häuschens für die Essecke und das Badezimmer. Wichtig waren zudem zwei Dachfenster für den Schlafbereich, die Gäste sollen schließlich von der Sonne geweckt werden. Im Außenbereich wurde eine ein Meter tiefe Terrasse geplant, damit die Besucher zum Beispiel jederzeit im Freien frühstücken können.

Nach dem Rohbau begann die Detailplanung. Hier musste Sophie viele Entscheidungen treffen: Die Auswahl von Fußboden und Wandfarben, die Küchenplanung und die geeignete Badausstattung. Grundsätzlich geht es

beim Innenausbau darum, sämtliche Flächen und Nischen optimal auszunutzen. Beispielsweise können beim Küchenaufbau kleine Lücken entstehen, die man später ideal als Fächer für Handtücher oder kleine Bücher nutzen kann.





Ein großer Esstisch mit Stühlen wird kaum Platz finden, daher bietet sich als Alternative ein Klapptisch an und Stühle, die in die Wandverkleidung integriert sind. Im Schlafzimmer sind Schubfächer unterm Bett und offene Regale für Wecker, Brille oder Bücher ideal. Und zu guter letzt muss auch die Platzierung von Steckdosen und Lichtschaltern gut bedacht werden.

Der Strom kommt zwar noch aus der Dose (natürlich Ökostrom), man könnte aber auch noch nachträglich eine Solaranlage auf dem Dach des Tiny Houses integrieren, ebenso eine Solarthermie für Warmwasser und Heizung installieren. Dabei ist natürlich zu beachten, dass bei schlechtem Wetter oder im Winter die Solaranlage weniger Energie oder Wärme produziert.



Nach 12 Wochen war es endlich soweit. Sophie stand vor ihrem ersten Tiny-Gäste-Haus und war schlichtweg sprachlos. Besonders ihr Plan mit dem Farbkonzept, über das sie sich wirklich intensiv Gedanken machte, ging völlig auf. Sie entschied sich für eine Mischung aus weiß und holzfarben. Im unteren Bereich öffnen die weißen Wände das Haus zu den Seiten hin – das hat es auch nötig, da es natürlich sehr schmal ist. Im oberen Bereich, ab der Schlafloge inklusive Dach, ist alles aus Holz – das gibt dem Tiny House einen warmen Look, trotz 3,5 Meter Deckenhöhe. In der Schlafloge herrscht also gemütlicher Hüttencharakter, während Wohnbereich und Küche geräumiger wirken, sodass man sich nicht eingegengt fühlt.

Die Fenster und die Außenverschalung bestehen aus dem gleichen Material wie das Dach. Im Vergleich zu einer normalen Hausfassade wird das Haus dadurch leichter und sehr witterungs- und wetterbeständig. Die Eingangstür bzw. gleichzeitig die Terrassentür hat 180 Grad öffnbare Schwingtüren – ein großzügiger Eingang der die Natur und ganz viel Licht herein lässt. Im Winter kann man es sich dank eines Hobbit Holzofens immer kuschelig machen.

Nach der Endabnahme durch den TÜV stand Sophie noch die größte Herausforderung bevor: der Transport zum finalen Standort. Dabei muss viel beachtet werden. Zu allererst wird ein Fahrzeug benötigt, mit dem man einen ca. 3,5 Tonnen schweren Anhänger bewegen kann. Hinzu kommt noch, dass man auch den entsprechenden Führerschein besitzen muss, um ihn bewegen zu dürfen. Vor Ort im Naturschutzgebiet war die Anlieferung eine ziemliche Herausforderung. 3 Personen waren 2 Stunden lang beschäftigt. Sophie hat für den Transport auf das Grundstück extra einen Traktor organisiert, denn viele Hersteller liefern nur bis Bordsteinkante. Zunächst musste eine lange schmale Einfahrt passiert werden. Mit einem 7-Meter-Anhänger sind die Rangiermöglichkeiten sehr begrenzt. In diesem Fall waren auf jeder Seite nur 2 cm Platz. Einem Reifen am Anhänger ist an einer scharfen Kante die Luft ausgegangen. Nachdem es die Tage zuvor geregnet hatte, war die Wiese auf dem gepachteten Grundstück sehr weich und das Tiny House ist leicht eingesunken. An einigen Stellen setzte es sogar durch Bodenwellen auf. Der Anhänger liegt nur 20 cm über dem Boden. Darüber befinden sich schon der Rahmen des Anhängers und die Abwasserrohre.

„An der einen oder anderen Stelle bin ich leicht in Panik verfallen, weil ich dachte, die Rohre reißen ab. Was ich grundsätzlich unterschätzt habe: Das Haus ist knapp 4 m hoch und viele Büsche, Bäume oder Äste mussten zuvor zurückgebunden werden.“, erzählt Sophie.

Doch Ende gut, alles gut. Das Tiny House steht am gewünschten Ort. Spätestens beim Einrichten und liebevollen Dekorieren waren alle Anstrengungen vergessen. Seit wenigen Tagen lebt Sophie nun erst einmal selbst in ihrem kleinen Wohnraum – sozusagen zur Probe. Wir danken Sophie, dass wir sie nicht nur bei der Finanzierung unterstützen, sondern das spannende Projekt auch mehrere Wochen begleiten durften.

Wir wünschen dir, liebe Sophie, viel Erfolg mit deinem Konzept und hoffen, dass noch viele Tiny Escapes folgen werden!

Wer nun Lust bekommen hat, kann die Unterkunft von Sophie auch buchen. Unter:



TINY ESCAPE



## „Hambi bleibt“

Kaum ein Thema hat uns in diesem Jahr so berührt, wie die Geschehnisse im und um den Hambacher Forst. Ein vermeintlich kleines Fleckchen Wald, das zum Symbol der katastrophalen Klimapolitik unserer Bundesregierung wurde. Der Hambacher Forst ist ein uraltes Ökosystem zwischen Köln und Aachen, das nun verschwinden soll um Platz für den größten Braunkohletagebau Mittel-Europas zu machen. Seit vielen Jahren wehren sich Menschen gegen die Zerstörung, Aktivisten besetzten den Wald und lebten dort jahrelang in selbsterrichteten Baumhäusern, um das Vorrücken der Braunkohle-Bagger zu verhindern. Im September begannen Polizei und der Energieriese RWE damit, den Wald mit allen Mitteln zu räumen – ein Aufschrei ging durch die Bevölkerung! Zehntausende Menschen pilgerten ins rheinische Braunkohlerevier und forderten ein sofortiges Aus der Rodung und das Ende der Kohlezeit in Deutschland!

In allerletzter Minute konnte der BUND Deutschland e.V. einen Rodungsstopp beim Oberverwaltungsgericht Münster durchsetzen, da der Wald zum Zuhause vieler seltener Tierarten, wie der Bechsteinfledermaus, wurde. Der Rodungsstopp gilt solange, bis über die Klage des BUND gegen die aktuelle Tagebaugenehmigung entschieden ist. Das wird nach der aktuellen Rodungssaison, möglicherweise auch erst 2020, der Fall sein. So oder so, endgültig gerettet ist der Hambacher Wald noch nicht: RWE plant weiterhin, ihn vollständig abzuholzen.



Den vielen Aktivisten und Unterstützern von „Hambi bleibt“ geht es um viel mehr, als um die Rettung des Hambacher Forstes. Es geht darum, in Deutschland den sofortigen Kohleausstieg zu erreichen. Denn der Abbau und die Verbrennung von Braunkohle hat massive Folgen für Mensch und Umwelt – in Deutschland wie auch global. Weltweit müssen Menschen ihr Zuhause aufgeben und dem Kohleabbau weichen. Die CO<sup>2</sup>-Emissionen, die bei der Braunkohleverstromung freigesetzt werden, treiben die weltweite Erderwärmung und den dadurch verursachten Klimawandel voran. Doch noch immer stehen für die deutsche Politik wirtschaftliche Interessen von Energiekonzernen vor dem Schutz von Menschen und Umwelt. Das muss sich dringend ändern!

Wenn Deutschland sein Klimaziel 2020 nicht verfehlen will, dann müssen besonders dreckige Kohlekraftwerke jetzt abgeschaltet werden. Einen schnellen Kohleausstieg wird es ohne starken gesellschaftlichen Druck nicht geben. **Deshalb: Unterstützen Sie den Appell des BUND für einen schnellen Kohleausstieg. Wir haben unterzeichnet! Unterschreiben Sie auch!**



## Unsere Mitarbeiter



*Antje Steiner & Christine Eckhoff*

im Onlinebanking-Support einspringen wird, wenn die Telefone mal wieder besonders heiß glühen.

Im April freuen wir uns darauf, Nancy Bärthel, die Leiterin unseres Kundenzentrums, wieder aus der Elternzeit willkommen zu heißen. Mit Nancy, die seit fast 10 Jahren zur Stammbesetzung gehört, ist das Kundenzentrum-Team dann wieder komplett.

Den beiden Kolleginnen Antje und Christine wünschen wir nun erst einmal eine tolle Babypause, voller kuscheliger und spannender Momente!

## Veränderung im Kundenzentrum

Es gibt bald wieder Nachwuchs bei der EthikBank. Gleich zwei Mitarbeiterinnen aus dem Kundenzentrum, Antje Steiner und Christine Eckhoff, werden sich in den nächsten Tagen in die Elternzeit verabschieden. Damit ihr Kollege Jan Mausolf nicht einsam bleibt, haben die beiden den Staffelnstab an zwei junge Nachwuchstalente übergeben.

Saskia Jesumann, die im letzten Jahr erfolgreich ihre Ausbildung in der EthikBank absolvierte, übernimmt stellvertretend die Leitung des Kundenzentrums. In den vergangenen Monaten sammelte sie bereits viel Erfahrung während ihrer Arbeit in unserem Onlinebankingservice. Als Not am Mann war, half sie des Öfteren im Kundenzentrum aus und überzeugte auch dort ihre Teamkollegen. Da lag die Entscheidung nahe, Saskia nun dauerhaft ans Kundenzentrum zu binden. Unterstützt wird sie künftig von Claudia Sehlbach. Claudia haben wir aus dem Serviceteam unserer Mutter, der Volksbank Eisenberg, „abgeworben“. Sie freut sich sehr auf die neue Herausforderung, auch wenn es anfangs vielleicht etwas ungewohnt für sie sein wird, ihren Kunden nicht mehr von Angesicht zu Angesicht gegenüberzustehen. Ebenfalls neu im Team ist Max Niklas Huhn, der sowohl im Kundenzentrum als auch



*v.l. Max Niklas Huhn, Saskia Jesumann, Claudia Sehlbach, Jan Mausolf*

## Azubis auf dem Bauernhof

### Ungewöhnlicher Start in die Bankausbildung

Noch ehe Carmen Kresse (21 Jahre) und Niclas Geißler (18 Jahre) dem ersten Bankkunden gegenüberstanden, haben die Nachwuchsbanker gelernt, mit Schubkarre, Mistgabel und Schaufel umzugehen. Die zwei neuen Auszubildenden der EthikBank starteten zum 1. August traditionell mit einem vierwöchigen Praktikum auf dem Bauernhof in ihre Bankausbildung. Hier öffnete sich den jungen Menschen eine Tür zu einer völlig anderen Welt, die sie sonst vermutlich nie kennengelernt hätten.

Pünktlich 7.00 Uhr begann der Tag auf dem Etzdorfer Hof. Zuerst mussten die Pferde auf die Weide gebracht und im Anschluss gleich die Ställe ausgemistet werden. Es gibt kein besseres Training, als noch vor dem Frühstück schubkarrenweise Heu und Stroh durch die langen Boxengänge zu fahren. „Das geht ganz schön an die Kraftreserven.“, gestand Carmen. Auch Unkraut jäten

und den Hof kehren gehörten zu den täglichen Aufgaben, die der angehende Banknachwuchs während der Hofwochen verrichtete. Der Umgang mit den Tieren und die körperliche Arbeit während dieser ungewohnt hohen Temperaturen und Trockenheit des Sommers verlangte den beiden angehenden EthikBankern einiges ab. So hatten sie sich ihren Ausbildungsstart in der Bank sicher nicht vorgestellt, nahmen die Herausforderung jedoch gerne an und entwickelten von Tag zu Tag mehr Freude am neuen Job. „Es ist schon etwas ganz



Besonderes. Wir lernen uns hier unter völlig anderen Umständen kennen und lernen, im Team zusammen zu arbeiten.“, sagt Niclas, der bisher nur Kontakt zu Katzen und Hunden hatte. „Man sieht, was Landwirte wirklich Tag für Tag leisten, um Geld zu verdienen. Davor habe ich großen Respekt.“ ergänzte Carmen.

Genau diese Effekte, möchten wir bei den jungen Leuten erzielen. Wir schärfen damit den Blick der Jugendlichen auf Arbeitswelten und Bedürfnisse unserer Kunden. Wer weiß, wie hart unsere Kunden für ihr Geld arbeiten, wird auch verantwortungsvoll damit umgehen.

Mittlerweile durften beide die Latzhosen und Gummistiefel wieder gegen Hemd und Bluse tauschen. Nun gehen Sie voll und ganz in ihren neuen Aufgaben bei der EthikBank auf. Im dritten Lehrjahr, bevor die heiße Prüfungsphase beginnt, steht den beiden eine weitere Herausforderung bevor: das Sozialpraktikum in einem Seniorenheim hier in Eisenberg.

# Bank des Jahres 2018

Testurteil: 12 x „Sehr gut“



Erneut wurden im Herbst die Kunden nach ihrer Meinung gefragt, als sich das Deutsche Institut für Service-Qualität und n-tv auf die Suche nach der Bank des Jahres 2018 begaben. Wie schon in den Vorjahren, landete Ihre EthikBank unter den TOP 5 der Spezialanbieter.

Mit einer Kundenzufriedenheit von insgesamt 84,0 Punkten lautet das Testurteil „Sehr gut“ Über dieses Ergebnis freuen wir uns sehr, zeigt es doch, dass sich Direktbanking und zuverlässiger Kundenservice nicht ausschließen. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre positiven Bewertungen!

## Testergebnisse im Überblick

In folgenden Kategorien bewerteten Sie die EthikBank mit dem Qualitätsurteil „SEHR GUT“

- ☛ Service
- ☛ Telefonischer Service
- ☛ E-Mailservice
- ☛ Onlinekommunikation
- ☛ Girokonto
- ☛ Baufinanzierung
- ☛ Ratenkredit
- ☛ Sparanlagen
- ☛ Kreditkarte
- ☛ Hausbank
- ☛ Sicherheit
- ☛ Transparenz



## ZinsAward 2018

Bester Mix aus Service und Konditionen



Bereits zum sechsten Mal nahmen der Nachrichtensender n-tv, die FMH-Finanzberatung und das Deutsche Institut für Servicequalität (DISQ) Finanzprodukte und -dienstleister genauer unter die Lupe. In insgesamt 6 Bereichen wurde der Zins-Award 2018 verliehen. Voraussetzung um die Auszeichnung zu erhalten sind **Top-Konditionen** und **beste Servicequalität**.

Im Produktbereich Ratenkredite hatte die EthikBank mit ihrem FAIRbraucherkredit und ihrem ÖkoKredit in diesem Jahr die Nase vorn und wurde mit dem Zins-Award 2018 ausgezeichnet.

Auch die WirtschaftsWoche verglich gemeinsam mit der FMH-Finanzberatung die Auto- und Verbraucherkredite von 47 Banken. Dabei wurde neben den Zinsen, auch auf Flexibilität und Fairness geachtet. Der FAIRbraucherkredit der EthikBank hat bei der Auswertung einen **hervorragenden Platz** belegt.



Ausgezeichnet mit dem ZinsAward 2018:  
**Bester Ratenkredit**

## TINY HOUSE KREDIT



**EINFACH, FAIR UND SCHNELL** bis 50.000 €

NEU

## Neu: Das Girokonto Junior

Als Kunde der EthikBank haben Sie sich bewusst dafür entschieden, dass ihr Geld nur im Sinne von Mensch, Umwelt und Natur arbeiten soll. Sie möchten keine Klimakiller, keine Kinderarbeit, keine Rüstungskonzerne oder Atomkraft mit finanzieren und jederzeit wissen, was Ihre Bank mit Ihrem Geld macht.

Ab sofort können Sie auch Ihren Kindern von Beginn an vermitteln, wie wichtig ein verantwortungsvoller Umgang mit Geld ist und dass auch die Wahl der Bank eine entscheidende Rolle dabei spielt!

Bereits von Geburt an ist unser Zinskonto Start ein treuer Begleiter auf dem Weg in die finanzielle Selbstständigkeit. Die moderne Variante des altbewährten Sparbuchs eignet sich als Sparkonto für größere und kleinere Geldbeträge.

Neu hinzu kommt nun das Girokonto Junior für Kinder ab 12 Jahren mit allen Funktionen des klassischen Girokontos. Sie als Eltern entscheiden, wann welche Funktion des Kontos für Ihr Kind freigeschaltet werden soll. Die **Kontoführung ist kostenfrei** und erfolgt auf Guthabenbasis, so dass Ihr Kind nie mehr Geld ausgeben kann, als ihm zur Verfügung steht. Kinder und Jugendliche können so Schritt für Schritt den sicheren Umgang mit dem eigenen Geld lernen. Und: Sie können sich sicher sein, dass ihr Taschengeld keine Kriegswaffen oder Umweltverschmutzer finanziert!



Mehr Informationen  
zum Girokonto Junior

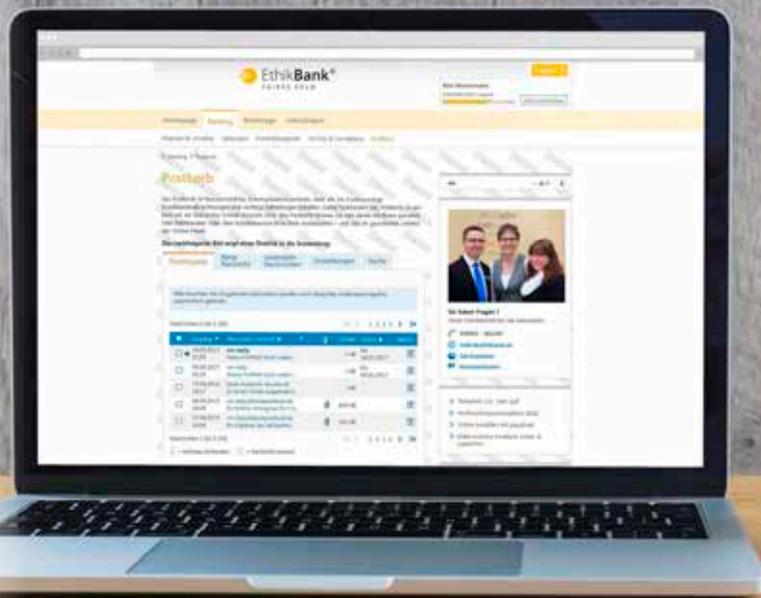
## Schenken Sie sich die Kontoauszüge...

... der Umwelt zuliebe! Im elektronischen Postkorb stellen wir Ihnen alle Informationen rund um Ihr Konto direkt, sicher und **papierfrei** zur Verfügung. Im geschützten Online-Bankingbereich erhalten Sie so Ihre Kontoauszüge, Kreditkartenabrechnungen und Nachrichten von Ihrer EthikBank.

Das spart Zeit, Papier und sorgt für Ordnung in Ihren Unterlagen, denn im Postkorb können Sie Ihre Dokumente bis zu 10 Jahren archivieren. Wenn Sie wünschen, informiert Sie ein automatischer Benachrichtigungsservice per E-Mail oder SMS sobald Sie Post von uns haben. Über die VR-Banking App haben Sie zusätzlich jederzeit Zugriff auf Ihre Nachrichten.

Unser Onlinebanking-Team unterstützt Sie gern bei der Aktivierung!

[onlinebanking@ethikbank.de](mailto:onlinebanking@ethikbank.de)  
036691 – 58 207



# ESSEN IST POLITISCH.

# DEIN KONTO AUCH!

## Wir haben es satt - Demo

Gutes Essen, eine klimagerechte Landwirtschaft und der Erhalt der Bauernhöfe – das steht gerade auf dem Spiel! 2019 entscheidet die Bundesregierung bei der EU-Agrarreform (GAP) maßgeblich mit, welche Landwirtschaft die EU Jahr für Jahr mit 60 Milliarden Euro unterstützt. Aktuell gilt: Wer viel Land besitzt, bekommt viel Geld. Das Aktionsbündnis „Wir haben Agrarindustrie satt“ sagt: Schluss mit den Steuermilliarden an die Agrarindustrie! Der Umbau zu einer bäuerlichen und ökologischeren Landwirtschaft kann nicht mehr warten. Bei den Verhandlungen in Brüssel muss sich die Bundesregierung an die Seite der Bäuerinnen und Bauern stellen, die Tiere artgerecht halten, insektenfreundliche Landschaften schaffen und gutes Essen herstellen.

**19. Januar 2019  
12 Uhr am  
Brandenburger Tor  
in Berlin**

Deswegen schlagen auch wir wieder Alarm und mischen kräftig mit, wenn zehntausende Menschen im politischen Berlin demonstrieren. Wenn sich bei der weltgrößten Agrarmesse „Grüne Woche“ und dem Agrarministertreffen alles um die Zukunft von Essen und Landwirtschaft dreht, fordern wir gemeinsam den Umbau der Landwirtschaft. Unser Team pinselt schon eifrig Plakate und etliche Kollegen haben bereits kundgetan, dass sie sich trotz kalter Füße und roter Nasen schon riesig auf das Spektakel freuen.

Unser Aufruf deshalb: Kommen Sie nach Berlin und geben Sie Ihrer Haltung ein Gesicht und eine Stimme:

**WIR HABEN  
AGRARINDUSTRIE SATT -  
ESSEN IST POLITISCH!**

Wir freuen uns außerdem über einen Besuch an unserem Infostand. Bis bald in Berlin!



## Ethecon - Stiftung Ethik & Ökonomie



## UMWELTPROJEKT

### Blue & Black Planet Award verliehen

Im November wurde in Berlin im Rahmen der jährlichen ethecon Tagung der Ehrenpreis „Blue Planet Award“ an die US-amerikanische Friedens- und Menschenrechtsaktivistin Ann Wright verliehen. Sie setzt sich beispielhaft für die Verteidigung des Friedens, der Menschenrechte, des Schutzes der Umwelt und der sozialen Sicherheit ein. Mary Ann Wright handelt mutig, konsequent, unbestechlich und integer und zeigt das, was gemeinhin soziale Verantwortung und Zivilcourage genannt wird.

Mit dem Schmähpriß „Black Planet Award“ wurden die Vorstände und Großaktionäre des weltgrößten Automobilkonzerns VOLKSWAGEN bedacht. Da die Führungskräfte zu ihrem persönlichen Vorteil und privater Bereicherung Moral und Ethik mit den Füßen getreten, Gesundheitsschäden für den Menschen und den Ruin den Klimas billigend in Kauf genommen haben, wurden Sie öffentlich an den Pranger gestellt. Die Preisträger des Negativpreises lassen sich natürlich nicht auf der Preisverleihung blicken. Ihre Trophäe erhalten sie trotzdem persönlich im Rahmen öffentlicher Aktionen. Wir werden weiter darüber berichten.

Mehr Infos über die diesjährigen Preisträger finden Sie unter: [www.ethecon.org](http://www.ethecon.org)

## Hamromaya Nepal e.V.

## ETHIKPROJEKT

### Eine Schultasche für jedes Kind

Mit unserer traditionellen Weihnachtsspendenaktion unterstützen wir den hamromaya Nepal e.V. bei der Umsetzung seines erfolgreichen Schultaschenprojektes.

Seit dem Frühjahr 2016 stattet der Verein nepalesische Kinder mit Schultaschen und –materialien aus, um den Schulweg und deren Lernbedingungen zu verbessern. Die einzelnen Dörfer in den ländlichen Regionen Nepals liegen weit auseinander. Der Schulweg zu Fuß ist lang und beschwerlich. Vermehrt beobachtete der Verein, dass viele Kinder aus den ärmeren Regionen kaum über angemessene Schultaschen verfügen und ihre Bücher in Plastiktüten oder unter dem Arm tragen. Der hamromaya Nepal e.V. steuert gezielt entlegene Orte an, die große Hilfsorganisationen aufgrund ihrer Abgeschlossenheit meiden. Die Mitglieder des Vereins nehmen die Herausforderung an und trotzen den schweren Reisebedingungen.

Bis jetzt konnten bereits 6.511 Schultaschen an 50 verschiedenen Schulen in den ländlichen Regionen Nepals verteilt

werden. Mit Ihrer Hilfe kann der Verein das Schultaschenprojekt weiterführen. Im nächsten Frühjahr soll die **10.000ste Schultasche nebst Inhalt** übergeben werden!

Helfen Sie dabei, den Kindern aus den entlegenen Regionen Nepals ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.

**i Hier geht's zur Direktspende!**  
(Bis zum 26.12.2018 möglich)



# Afghanistan Schulen e.V.

## FRAUENPROJEKT

### Eine neue Schule für 2.000 Mädchen

Vielleicht erinnern Sie sich noch an unsere Weihnachtspendenaktion aus dem vergangenen Jahr: 2000 Schülerinnen der Bibi Zainab Mädchenoberschule in Kod-e-Barq, etwa 20 km außerhalb von Mazar-e-Sharif, mussten in den Räumen des Technologieinstituts lernen, da kein eigenes Schulgebäude vorhanden war. Afghanistan Schulen e. V. setzte sich dafür ein, dass diese Mädchen in einem eigenen, sinnvoll ausgestatteten Schulgebäude vernünftige Lernbedingungen bekommen. Das Auswärtige Amt konnte schon dafür gewonnen werden, die Baukosten für ein großes Schulgebäude mit 24 Klassenräumen zu übernehmen.



Was noch fehlte, waren Gelder für die notwendige Einrichtung der Räume: Toiletten, Bänke, Tische, eine Schulbücherei und natürlich Geld für Schulbücher. Hierfür hatten wir Sie um Unterstützung gebeten. Wir waren überwältigt von Ihrer Spendenbereitschaft! Über 8.000 Euro kamen im letzten Jahr für die Mädchenschule zusammen.

Heute, ein Jahr später, gibt es gute Nachrichten. Nach dem ersten Spatenstich im Frühjahr ist das Gebäude nun so gut wie fertig! Der Countdown für die letzten Maler- und Montagearbeiten läuft. Sogar die Toiletten wurden an die Kanalisation angeschlossen – eine Seltenheit in Afghanistan. Nach der Winterpause können die jungen Frauen endlich in die neue Schule einziehen! Sie können es kaum erwarten, die neuen Unterrichtsräume einzuweihen. Wenn es soweit ist, werden wir Ihnen davon berichten!



## IMPRESSUM

Herausgeber	EthikBank eG Martin-Luther-Str. 2 07607 Eisenberg
Redaktion	Katrin Spindler Jeannette Zeuner
Gestaltung	Nico Czimmerings
Veröffentlichung	21. Dezember 2018
Anregungen oder Kritik? Bitte schreiben Sie uns:	redaktion@ethikbank.de